

Graz, 23. Juli 1884.

Meine süße Lili!

Du bist ein recht häßliches Mausehl!:  
 Mich zuerst in solche Angst zu versetzen,  
 da ich <sup>zuerst</sup> keinen Brief von Dir erhielt und  
 mir dann einen so groben Brief zu  
 schreiben wie den heutigen! - ~~Da~~ Da  
 sehe ich erst, wie unendlich lieb ich  
 Dich habe, wenn ich - so wie gestern -  
 ohne Brief von Dir bleibe. Ich war von  
 einer so düsteren Stimmung wie selten.  
 Kein Mensch wußte mit mir was an-  
 zufangen. Mamma u. Papa beklag-  
 ten sich, daß ich den ganzen Tag auf  
 dem mehrere Stunden dauernden  
 Spaziergang auf die „Ries“ und ins  
 „Ragnitzthal“ kein Wort sprach. Ich  
 hätte am liebsten geheult, denn ich  
 konnte mir's nicht erklären, daß Du  
 mein Engel, mir einen ganzen lan-  
 gen Tag nicht schreiben kannst. Ich

wollte schon allen Ernstes ohne  
Weiteres abreisen (obwohl ich fast  
kein Geld habe), denn von der Jehn-  
sucht, die ich empfand, kamst  
Du mir wohl keine Vorstellung machen.  
Ich glaube kaum, daß Du je eine sol-  
che verzehrende Jehnsucht nach  
mir empfunden hast oder emp-  
findest wie ich nach Dir. Dieselbe  
wird noch dadurch erhöht, daß ich  
eigentlich keinen Menschen habe,  
mit dem ich mich so recht herzlich und  
ohne Grenzen über Dich aussprechen  
könnte, ~~was~~ Du Dich genau kennst,  
Du mit mir in einer Empfindung  
über Dich schwelgen könntest wie Du  
es doch zu Hause hast. Deine Fel-  
sern haben mich gern u. kennen mich.  
Du kamst doch wenigstens mit  
ihnen offen über mich sprechen,  
wenn sie Dich auch nicht in Allem  
verstehen werden, besonders aber



mit seiner Engelschwester, die  
ja Alles weiß. Wenn Du an meiner  
Stelle wärest, Du wärdest doppelt  
schmerzlich die' entsetzliche Fremdung  
empfinden. Gestern war Bouders  
Keremann's Geburtstag. Wir gratulir-  
ten ihm Alle; Nachmittag sollte nun ein  
Ausflug gemacht werden, an dem auch  
Papa in Mama's Theilnahmen. Ich wollte,  
da nun die bestimmte Stunde Sim's so  
sehnsüchtig erwarteter Brief nicht  
kam, und ich sehr verstimmt war,  
war nicht mitgehen, that es aber doch,  
hauptsächlich Papa zu Liebe, der mich  
so gern hat, redete aber kein Wort,  
da es mir um Sich das Herz zusammen-  
schürzte. Jeder Baum, jeder Aussicht-  
platz, jedes Bänkchen ist mir vergällt,  
da es mir beinahe zur Krankheit  
geworden ist, überall Sich hinzuden-  
ken, Alles, was mir früher gefiel,  
ist so öde, so leer! Und das Kommen

Die fremden Menschen gar nicht  
verstehen, sie können es nicht mit  
fühlen, denn sie ahnen die Tiefe  
meiner rastlos sich abmühenden  
Empfindung nicht. Meine Aeltern  
behaupteten, ich wäre ganz unbrauch-  
bar geworden. Sie sollen das nur  
sindern, das müßte ihnen doch Man-  
ches klar machen. - Erst, als wir  
bald zu Hause waren, fing ich mit  
Papa zu reden an, und das Thema  
warst natürlich wieder nur Sie, da  
es außer Sie überhaupt kein Thema  
für mich mehr giebt. Und als ich  
von Sie reden durfte, war mir from-  
lich leichter ums Herz, und ich redete,  
redete - ohne Ende, meine Bezei-  
gerung kannte keine Grenze! Papa  
war auch sehr lieb gegen mich.  
In Hause <sup>angehörigen</sup> wollte ich gleich ~~schreiben~~  
um meinen Sorgen gegen Sie Luft  
zu machen und Sie zu sagen, wie

wehe es mir gethan hast, daß  
 In einem ganzen Tag keine Zeile an  
 mich gerichtet hast. Doch, ich über-  
 legte es mir ~~und~~ und dachte, In sollst  
 auch nicht gerade ~~das~~ dafür be-  
 lobnt werden, und gar 2 Briefe an  
einem Tage von mir erhalten; auch  
 dachte ich - kommt der Brief statt  
 Nachmittags vielleicht den nächsten  
 Morgen (er kam aber nicht!). Ich  
 begnügte mich also damit, mit  
 Emma schlegel, die bei uns war,  
 lange allein auf meinem Zimmer  
 über dich u. unsere Verlobung zu spre-  
 chen. Ich machte ihr ~~was~~ die Sache  
 mit einer gewissen ruhigen Begeisterung  
 klar u. sagte, daß kein Gott und  
 kein — „Feind“ daran mehr mit-  
 zeln könne! Sie hörte stumm  
 zu, sogar dann, als ich gegen ihren  
 Bruder dessen Adresse ~~mit~~ sie übrigens

nicht weiß, die größten Insulten  
aussprach u. ihn circa einen gemei-  
nen Kerl nannte. Je liep es ruhig  
geschehn, da sie's einsah. Ich erzählte  
Ihr nämlich von seiner Handlungsweise.  
Heute arbeitete ich den ganzen  
Tag an der Oper, sie geht wieder  
vorwärts.  $3\frac{1}{2}$  Leuten vom 2. Act  
(8 sind im Ganzen) <sup>sind</sup> schon instrumentirt.  
Im ganzen Tag aber ~~da~~ freute ich  
mich rasend auf den gestern so schwer  
entbehrten Brief. Als die Briefträger-  
stunde kam, konnte ich nicht mehr  
arbeiten; ich hatte solches Herz klopfen,  
er kam nicht u. noch nicht - und noch  
nicht. Ich war schon ganz krank;  
endlich ging ich ins Vorhaus, bis zur  
Stiege und wartete dort ungeduldig  
jeden Schritt, den ich die Stiege her-  
aufkommen hörte, belauschte ich  
mit klopfendem Herzen. Es kam  
Nichts! Endlich, als ich schon wieder



am Schreibtische, da mir sah, wie mir  
sein süßer Brief gebrach. Ich küßte  
ihn heiß; er duftete so nach Dir. Ich  
ließ ihn eine Zeit lang liegen, um mich  
selbst zu quälen, und mir die sichere  
Freude ~~zu~~ länger hinauszuschieben.

Endlich öffnete ich ihn, und was fand  
ich? Nichts als Vorwürfe! Ja aber in  
einem Tone, der mich tief verstimmte,  
so unherzlich! Meine Lili, mein Alles,  
wie kannst Du mir nur so schreiben?

Du hast mich ja ganz missverstanden.

Ich schreibe Dir doch die Sachen über Dich  
nicht, um Dich zu kränken, sondern  
weil ich Dir eben Alles schreiben zu  
müssen glaube. Du sollst von mir jede  
leiseste Empfindung, Alles, Alles  
wissen; von Dir habe ich kein Geheim-  
niß! - Da ich aber nun weiß, daß es  
Dir unangenehm ist, so will ich sol-  
che Sachen nicht mehr schreiben.

Du wirst doch nicht glauben, daß man  
mir mit irgend was Skrupel über  
Dich ergehen kann; da hätte ich Dich  
ja gar nicht lieb; siehst Du, so was



Könnte mich kränken, von Dir! Oder bringst Dir  
jede zweifelhafte Denkerin über mich gleich von  
mir ab? Mir brauchst Du doch nichts zu erklä-  
ren! Ich weiß ja, wie Du bist, mein Engel! Und wenn  
ich das unpassende Wort, angelogen' anwendete, so  
meinte ich damit ja nur, daß ich tief besorgt bin  
wenn Du mir Deine Krankheiten nicht zugestehen  
wilst! Begreifst Du das nicht! Nebenbei glaube  
ich nicht mehr daran, da Du mich des Gegentheils  
versicherst! Du aber bist so hart, mir zu schreiben,  
ich wolle Dich nur aus Egoismus (!!!) nicht krank  
haben! Spitz das hätte ich von Dir nicht gedacht,  
daß Du mich, der ich Dich so unendlich liebe so  
verkeimen kannst u. mir so gemeine Gründe un-  
terschiebst; & schnell ein Russell, damit ich nicht  
mehr auf Dich mit Recht böse bin. Und jetzt  
basta! - Heute wollte ich Dir "aus Lache" (D) nicht  
schreiben; ich hielt aber nicht aus, und jetzt, wo  
ich gerade vom täglichen Abendspazierenge mit  
Japa heimkam, ist der Brief länger geworden als  
je! - Von den Bildern bitte ich um ein paar noch!

Was bin ich dafür schuldig? - N.B. 2 Schreibfehler  
muß ich Dir doch schreiben: 1, ~~Wittmen~~ Terwiel-  
fältigung", man schreibt ja doch: ~~Wittmen~~ "Terwiel-  
fältigung"! - 2, wittmen & man schreibt "widmen".  
Aber Herzert!!! / Nicht böse sein!!! - Studierst  
Du fleißig? - Der Brief vom Baron Mah-  
renholz lag nicht bei! schicke ihn näch-  
stens mit! - ~~Ich~~ mein Herz lebe wohl!  
Sei millionemal geküßt! Sei ~~—~~  
nicht mehr so garstig, nächstem Tag  
laß in so peinlicher Minute ohne Brief  
zu lassen! - Und schreibe recht lieb!  
Ich werde auch brav sein von nun an.  
Mein Engel lebe wohl! Bin mit  
ganzer Seele!!!  
Wicheln